

**Predigt von Diakon Oliver Schäfer beim Auferstehungsgottesdienst
Allerseelen, 2. November 2024, 17:00 Uhr auf dem Friedhof in Dietzenbach**

(Lesung: Jes 25, 6a.7 – 9; Evangelium: Joh 6, 37 – 40)

Liebe Schwestern und Brüder!

Der November ist für viele Menschen ein schwerer Monat. Die Tage werden kürzer, es ist trüb und grau um uns herum, und die Zeitumstellung auf die Winterzeit lässt es abends früher dunkel werden. So mancher Mensch bekommt ein schweres Gemüt und möchte sich am liebsten verkriechen.

Und da feiert die Kirche ein Fest, das alles andere ist als ein sich Verkriechen. Gleich zu Beginn dieses dunklen Monats weicht sie dem Dunkelsten, das unser Leben kennt, nämlich dem Tod nicht aus, sondern setzt dieser dunklen Kraft die Kernaussage unseres Glaubens entgegen: Gott vergisst unsere Toten nicht. Alle Heiligen sind bei ihm alle Seelen. Diese Kernaussage ist tatsächlich auch eine kernige Aussage, ein mutige und eine voller Hoffnung.

Wir alle sind hier, weil wir Erfahrungen mit dem Tod gemacht haben, nicht mit dem eigenen, sondern mit dem Tod geliebter Menschen. Manche von uns kommen an diesen Tagen schon jahrelange auf den Friedhof, andere trauern noch ganz frisch und es ist ihnen vielleicht schwergefallen, sich heute hierher auf den Weg zu machen.

Wir sind vielleicht aus vielen verschiedenen Gründen hier. Weil wir trauern und erschüttert sind, weil wir aber auch dankbar sind für die Menschen, um die wir trauern. Wir möchten uns durch das Wort Gottes in unserer Hoffnung stärken lassen oder einfach nur da sein, weil die Verstorbenen auch für uns da waren. Wir möchten unser ganz eigenes Zeichen gegen das Dunkel des Todes setzen: ein Grablicht aufstellen, das vielleicht sogar in der Farbe der Liebe, in Rot leuchtet. Denn letztendlich ist es die Liebe zu unseren Verstorbenen, die uns hier versammelt.

Es ist auch die Liebe Gottes zu uns Menschen, aus der heraus er die Verstorbenen um sich herum versammelt, in seine Liebe aufnimmt, so glauben wir.

Der Verlust für uns, die wir zurückgelassen wurden, wird bleiben, aber der Trost, dass Gott, der aus Nichts das Leben erschaffen hat, auch aus gelebtem Leben unserer Verstorbenen neues Leben macht, der liegt dennoch nahe.

Der Lesungstext aus dem Buch Jesaja, den wir gehört haben, spricht dieses Grundvertrauen in Gott in einfachen und in ermutigenden Worten aus. In diesem Text, der mehr als 2.500 Jahre alt ist, hören wir die Sätze: „Er beseitigt die Tränen für immer“. „Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht“. An diese Sätze möchte ich mich immer erinnern, wenn ich mit dem Tod und eigenen oder den Tränen anderer Menschen in Berührung komme. Ja, es heißt: „Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns retten.“ So, wie Jesus seine Hoffnung auf diesen Gott gesetzt hatte, wie er eins mit ihm wurde und auferweckt wurde, dürfen wir an dieser Hoffnung festhalten, dass Gott, dessen Liebe zu uns so groß war, dass er uns ins Leben gerufen hat, dass seine Liebe auch so groß ist, dass er unsere Verstorbenen zu sich ruft.

Schmerz und Trauer um Menschen, die wir verloren haben, werden bleiben, sie werden sich wandeln, aber sie werden bleiben. Aber Trauer ist der Preis, den wir zahlen, wenn wir einen Menschen verlieren. Ein Zitat von Charles Dickens bewegt mich immer sehr. Er fragt: „Ist es besser, einen Menschen, den man gekannt / geliebt hat zu verlieren, oder ist es besser ihn nicht gekannt zu haben.“ Wer niemanden liebt, muss auch um niemanden trauern. Also erinnert uns Trauer auch immer daran, dass wir liebende Menschen sind. Aber auch unser Gott ist ein liebender Gott. Und das Versprechen der Schrift gilt: Er beseitigt den Tod für immer. Er wird alle Tränen abwischen. Dieser Satz ist einer der Sätze, mit dem die Bibel in der Johannesoffenbarung auch endet. Dass wir auf Gott vertrauen dürfen, für alle Seelen, wie wir heute feiern, das ist sozusagen das große Ausrufezeichen am Ende der Bibel.

Wenn wir heute zu den Gräbern unserer Verstorbenen gehen, dann zeigen wir Ihnen, dass sie nicht aus unserer Liebe fallen können. Und wir wollen darauf vertrauen, dass niemand von uns aus der Liebe Gottes fällt: weder die Verstorbenen, die uns vorausgegangen sind, noch wir mit all unseren Fragen und der Trauer, dem Preis der Liebe.